

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **16 (1938)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FASTNACHTSNUMMER

Bern, im Februar 1958

Bärenspiegel

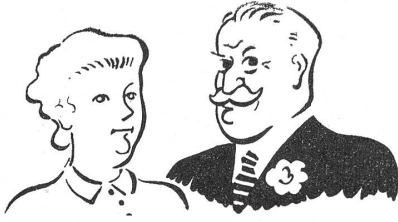
No. 2

PREIS
50
Rp.



Herr und Frau Brand

Helgen: Fred Bieri



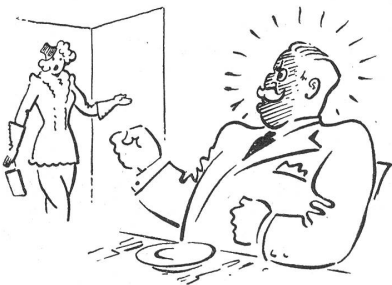
gehn an den Mäsgeler

Knüppelverse: Ojeh

Bei jedem Ball ist von Bedeutung
Zuerst einmal die Vorbereitung —
Und diese Vorbereitungshandlung
Besteht zumeist in der Verwandlung,
Das heisst bei all den „Nicht-ganz-jungen“
In Tatbestands-Veränderungen.
So wird Frau Brand denn (wie bestellt)
Geschnitten und ge-dauerwellt,
Frisiert, gewaschen und getrocknet,
Ge-hennetötscht und neu gelocknet
Mit Bürste, Schere, Föhn und Kamm
Bis dass sie aussieht wie ein Lamm.



Natürlich kommt sie wegen dessen
Zwei Stunden z'spät zum Mittagessen;
Die Wurst ist längst versoderet —
Der Köhli ganz verploderet —
Und voller Wut Herr Brand dann knurrt:
„Blyb grad bis morn am morge furt!“
Worauf sie sagt, das sei ihr schnuppe,
Er ässe besser jetzt die Suppe!



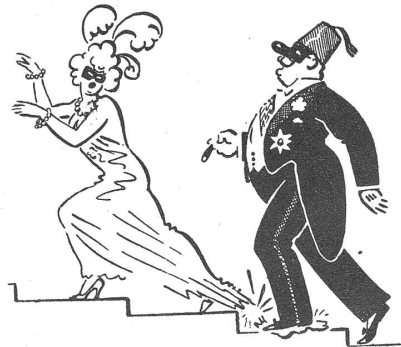
Müd kehrt Herr Brand um Acht nach Haus,
Zieht langsam seine Kleider aus
Und denkt, es sei wohl höchste Zeit,
Er mache sich jetzt auch bereit.
Er dreht die Hähne auf im Bad,
Macht diesbezüglich sich parat —
Jedoch im letzten Augenblick
Hält ihn ein Ruf Frau Brand's zurück:
„Du wirst dich doch nicht unterstehn,
Etwa vor mir ins Bad zu gehn!?
Wenn du mich störst, kann ich auf Neun
Natürlich niemals fertig sein!“
(Recht schwer ist oft die Einigung
Betreffs der Körper-Reinigung!)



Frau Brand in höchster Schönheit strahlt
Gar wunderherrlich kriegs-bemalt,
Mit Schmuck und solchem Zeugs beschwert,
Fast wie ein Vorhand-Schlittenpferd.
Und auch Herr Brand glaubt, dass als Türke
Er unbeschreiblich prächtig würke!

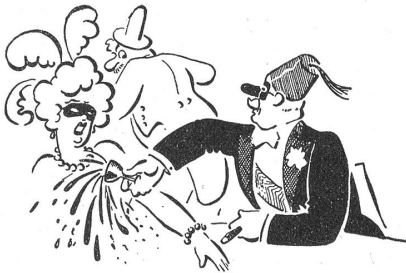


Nun fährt man hin, zeigt schön die Karten,
Um endlich dann das Fest zu starten.
Im Spiegel wird noch rasch beguckt
Der Malerkünste Endprodukt,
Und dann kommt für Frau Brand am Ball
„Der Göttin Einzug in Walhall“. —
Jedoch des bösen Schicksals Tücke
Verdirbt die hehrsten Augenblicke,
Denn unten auf der Marmortreppe
Da tritt Herr Brand ihr auf die Schleppe
Und zum entsetzlichsten Entsetzen
Zerreisst der Crêpe-de-chine zu Fetzen!



(Lasst übergeh'n uns das Kapitel
Der von Frau Brand gebrauchten Titel,
Denn schön war's nicht, und ausserdem
Stehn sie ja sowieso im Brehm!)

Notdürftig in den Garderoben
 Wird dann der Schaden rasch behoben,
 Doch mit dem Einzug ist es Essig —
 Frau Brand bleibt leicht gereizt und hässig. —
 Zum Trinken dann bestellt Herr Brand sich
 „Hospice de Beaune“ zu acht Francs zwanzich
 Und schenkt von diesem edlen Wein
 Verständnisvoll zwei Gläser ein.
 „Prost!“ sagt er dann und hebt das Glas —
 Doch plötzlich — hoppla — was ist das!? —
 Kriegt er von rückwärts einen Mupf —
 Schreit: „Heh, du Hornochs!“ — und vor Chlupf
 Da schüttet er den Rotwein — schwapp —
 Auf der Gemahlin Kleid herab!

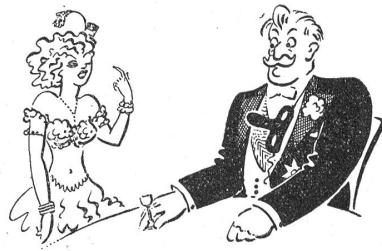


(Jaja, — da sieht ein jeder wohl:
 Verheerend wirkt der Alkohol!
 Er hat schon oftmals ungenossen
 Nur umgegossen schwer verdrossen!)
 Belebend wirkt, sogar auf Greise
 Des Tangos glutvoll schöne Weise
 Und deshalb reicht sogar Herr Brand
 Zum Tanz der Gattin seine Hand.
 Bald tanzt er heiss auf Franco-spanisch,
 Bald rassig-wild auf mexikanisch,
 Bald schwebt er nur und träumt dabei
 Von Palmenwedeln auf Hawaii,
 Von Kolibris und von Gewürzen,
 Von Mägdelein mit Muschelschürzen — —
 Doch plötzlich (grad beim schönsten Schwung)
 Tönt's: „Heh, pass uf, du Tschalpihung!
 Du trappisch mer konstant uf d'Schueh —
 Weiss Guggler ha-n-i öppe gnuet!“



Erschöpft, verschwitzt und ganz schabab
 Plumpst Brand dann auf den Stuhl hinab;
 Er ist zerzaust und ganz zerschlagen,
 Seekrank vom Drehen schon im Magen —
 Und zur Vermeidung des Kollapses
 Bedarf er dringend eines Schnapses! —
 Ex ist Herr Brand. Frau Brand inzwischen
 Geht schnell hinaus, sich aufzufrischen. —
 Da nähert sich, umhüllt von Düften,
 Ein Dämchen, wiegend in den Hüften —

Vielsagend lächelt diese Sphinx
 Mit eingekniff'nem Auge links —
 Und Brand natürlich lässt sich neppen
 Und ins Champagner-Stübli schleppen!



Frau Brand (zurückgekehrt vom Häuschen)
 Denkt sich sofort: „Aha! Ein Mäuschen!“
 Und zornesrot beginnt sie dann
 Die Jagd auf ihren Ehemann. —
 Ja — und was sich hierauf all's ereignet
 Ist für Erwachs'ne kaum geeignet;
 Die Szenerie ist nicht sehr festlich —
 Im Gegenteil fast mehr wild-westlich!



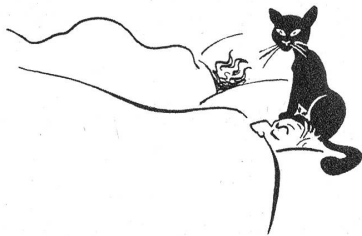
In Eises-Schweigen rauscht Frau Brand
 Düpiert, pikiert, zum Taxistand
 Und schuldbewusst — voll Seelenqual —
 Schleicht hintendrein der Herr Gemahl. —
 Zu Haus' wird die Gardinenpredigt
 „Con fuoco“ durch Frau Brand erledigt;
 Die Abrechnung, die war so grässlich,
 Dass Brand zuletzt ganz klein und hässlich!



Als die Gemahlin schweigt — verschnupft —
 Ist Brand dann schnell ins Bett gehupft.
 Doch plötzlich — so mit Kreisel-Wellen —
 Beginnt der Kahn zu karussellen,
 Es dreht sich alles, selbst die Wand,
 Das and're Bett, mitsamt Frau Brand,
 Und Nachttisch, Lampe, drei — vier Stühle
 Die schaukeln sich im Wellenspiele.
 Herr Brand springt auf — und rennt — wohin?
 Na — kurzum, wir verstehen ihn!
 (So äussert sich die inn're Regung
 Rückläufig in der Schluck-Bewegung!)



Verwünscht das Karnevall-Theater!
Oh, solch ein riesenhafter Kater!!
Es hämmert schwer im Hinterkopf —
Die Schläfen platzen vom Geklopf —
Der Magen stöhnt vor Unwohlsein —
Der Muskel krampft im Wadenbein —
Die Eingeweide lärmen laut —
Der Arm ist fast wie abgehaut — —
Und — hah! — wie's in der Kehle brennt —
Oh, solch ein Kater! Sapprament!!



Herr Brand fühlt sich auch leicht bedrückt,
Als er sein leeres Portefeuille zückt:
Nichts ist mehr da vom ganzen Bettel,
Als so ein grüner Steuerzettel!
Und auch Frau Brand kommt in den Sinn
Die Rechnung ihrer Schneiderin!

Da sprach Frau Brand: „Da kannst du's sehn!
Wer wollte an den Ball hin gehn!?
Wer will sich immer amüsieren —
Mit dust'rem Zeugs herum-poussieren!?
Wer will denn nie zu Hause bleiben
Mit Lesen sich die Zeit vertreiben?!
Wer, frag ich, wer!? Mich hinzubringen,
Das soll dir niemals mehr gelingen!“ —
Da sagt Herr Brand: „Schluss, fertig — Tätsch —
Jetzt geh ich an den Fussball-Mätsch!“



BIERI

Dem lieben Leser ist nun klar:
Ein Maskenball — wie wunderbar!
Mit Wonne denkt man dran zurück — —
Ein Tag voll Liebe, Freud' und Glück!



Das schönste Vivarium der Schweiz mit einzigartigem Aquarium, herrliche Voliere, Freigehege.

Eintritte 50 Rappen, Kinder 20 Rappen. Jahreskarten Fr. 10.—, Mitglieder des Tierpark-Vereins Fr. 4.—.

Künstler

Maler: „I ha Kunst a Nagu ghänt u widme mi jetz em Möbuhandu.“

Bildhauer: „Kei schläcti Idee. Hesch scho Möbu verchouft?“

Maler: „Scho fasch auui, wo-n-i ha gha!“
Polé

Wahrheit

„Sagst du eigentlich immer allen Leuten die Wahrheit?“

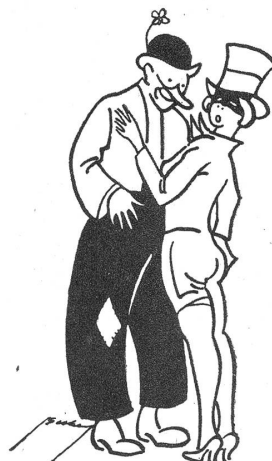
„Allen nicht, denn schliesslich will man doch ein paar Freunde haben!“

Oh, diese Kinder

„Was macht ihr denn in der Schule?“
„Wir warten, bis sie aus ist.“

Erkannt

Zeichnung von A. Bieber



„Das muess mi Chef si, i merke's am ‚Chlemme‘!“



Der schnellste Weg...

„Lieber Ernst — wollen wir unsere Verlobung unseren Freunden und Bekannten und Verwandten schriftlich, telegraphisch oder telephonisch mitteilen?“

„Nein, nein — am schnellsten ginge es, wenn du es einfach der Frida sagst!“ ...
Fridericus

MASKENBALLER-PRASCHALLER

... Ruhe, Ruhe, ihr Tröpfe und Ringköpfe! Schluß jetzt mit dem Disput; e prohibito disputare nella carrozza! Hinauslehnen auch verboten; aber hinanlehnen an mich gestattet. Liebe Lene lehne deine zarte Axel Munthe nur an meine gestärkte Männer- und S. S. S.- (Helden-, Hemden- und Hühner-)brust, siegesbewußt, voller Lust, wenn du mußt. Ja, wenn du mußt, dann geh halt schnell hinaus mit Gebraus ins kleine Haus am Mitschigensee; am Mit-schiggen-see, schiggen Se mit? Ich schigge, du schickst, der schiggt, sie schizat. Der geschickte chike Mixer mixt Mixturen an der Bar. Zahle bar!, ermahnt die Soziale Räuferliga die Soziale Säuferliga von Riga. Ah, schau dort die hübsche Schi-Schülerin; die hat in der Schi-Schul' Schi-Schuh schon schön schwarz schmieren gelernt; die kann sicher den Selemarkundpfennig besser als alle andern Viehscharen beim Schifahren. So, jetzt aber hinein in den Jubel und Trubel! Jetzt rückenwirbeln wir herum um die Wette in einer Pirouette, Pierette, du nette, adrette, con-fette. Sub, ist das auf die Länge ein Gedränge in der Mänge; wenn man mich so an die Huft knufft und pufft, verlier' ich die Lust und die Klust! Sieh mal, dort tanzen der der Wisch und die die Va den Dauerwellen-Walzer vom Johann und Vogel Strauß, und da tanzt die Mizzi wie'n Stizi mit ihrem Strizzi. Oh, wie schwizi! Mein Schmeer ist halt sehr schwer; daher ist Tanzen mit meinem Ranzen so R & e um R & e & St & e um St & e sehr beschmeerlich für mich! Oh Runig & e, du gef & e, r & e, hellbl & e! Mensch sei hell, trink Gurtenkalm! Der kluge Jafner trinkt nur Gafner! Bist du zu mager: - Steinhölzli-Lager! Trink S₂O - dann bist du froh! Man kann das Wasser trinken, man kann es aber auch lassen (das Trinken). Trink, trink, Lüderlein, trink. Wein, Weib und Gesangsunterricht durch erstklassigen Kamelpeitscher mit Geflügelbegleitung; der Violinschlüssel ist am Büffet zu verlangen! Und nun - was gips z'essen? Etwas Mayer mit Hummonaise? Nein danke, - ich hab halt en Nummer vorm kalten Hummer. Oder vielleicht etwas in „-nitten“? Zum Bleistift Raviarschnitten? Oder ein Großpapa-stetchen, liebes Stetchen? „Zwei Knaben gingen durch das Korn; der eine hint', der and're vorn; der Eine hieß Stetchen, ich glaub es war ein Medchen.“ Das ist ein Plöghinn! Jetzt wird mal gesungen, und zwar Goerings Lieblingslied: „Weißt du wieviel Sternlein stehen...“ Jaja, der tolle Hermann ist immer noch da; aber v. Papen und Schacht mußten gehen; die werden jetzt in einer „Papenschacht-el“ archiviert, denn der Adolf kennt seine Dachpappenheimer! Doch genug geschwefelt, jetzt wird wieder geschwösfelt! Komm da, Assyrerin, Versiehrerin! Bist du Rastiererin? Jetzt tanzen wir assyrisch; das ist zwar recht schwierig, aber doch mal pyramidal genial. Was, schon müde? Und ein Glas Wasser?! Das ist ein Affront; ein Affront populaire! Wasser!? Bin ich denn ein Wasserunterleitungsnehmer, ein Wassernehmungsunterleiter, ein Unternehmungsleiterwasser, ein Unterwasser... oh, Rinder, ich hab' den Schlangenzug! Zaber, ohlen! Oberon, zahlen! und bestellen Sie mir ein Ternstaxi; aber vite Mussieh, je dois corbeiller! Meine Damen und Herren, das moderne Rohrrücklaufgesprütz... nein, also jetztgehichheimundzwarsofortsonstpassiertnochwasdummes....



TOLLE FASTNACHT

Bünzli, der Junggeselle, war schon 15 Jahre der Pension „Immergrün“ treu geblieben. Er war der Besitzerin, der noch jugendlichen Witwe Müller „ans Herz gewachsen“, wie der Volksmund sagt. Bünzli war aber auch das, was man einen erstklassigen Mieter nannte. Seine Hauptvorzüge waren: pünktliches Bezahlen der Miete, Trinkgeld für Sonderleistungen, sauber, kam nie angetrunken heim und hielt Ordnung. Und dann eben, er war noch ledig! Viele Pensionärinnen hatten vergebliche Attacken nach seiner Unabhängigkeit unternommen.

Die Tochter von Frau Müller gehörte auch zu den stillen Verehrerinnen, liess sich aber nie etwas anmerken. Sie wollte aber die Fastnacht für eine Ueberraschung ausnützen und steckte Bünzli ein anonymes Briefchen zu.

„Lieber Herr Bünzli! Ein reizendes Mäskchen erwartet Sie am Kasino-Ball!“

Jemand anders musste diese Zeilen auch gelesen haben und das war Frau Müller. Sie sann auf Rache, besonders als Bünzli die Bemerkung fallen liess, dass er sich sehr auf den Maskenball im Casino freue. Er war ganz elastisch und jugendlich geworden und kaum mehr zu erkennen. Je mehr er glänzte, desto grimmiger wurde Frau Müllers Gesicht. „Warte mein Bürschchen, dir werde ich die Freude versalzen!“

Fastnacht-Abend! Hochbetrieb im Casino. Bünzli kleidet sich im Hotel um als Negus. Es wird an die Türe geklopft und er holt den Besucher herein, welcher sich als Polizist in Zivil ausweist.

„Ja, was wollen Sie denn von mir, Sie sind da gewiss am falschen Ort?“

„Sie sind doch Herr Bünzli, nicht wahr?“ „Ja, und?“ Dann kommen Sie mit auf den Posten. Es hilft Ihnen alles Sträuben nichts und macht die Sache nur schlimmer! Bünzli kochte vor Wut! Für ihn war es klar, dass es sich da wieder um jene sogenannte blöde Verwechslung handelte. Auf dem Posten legte er dann los, um so mehr, als er konstatieren musste, dass es schon spät war und das Mäskchen vergeblich auf ihn warten würde!

Der Beamte hielt ihm aber ein Schreiben unter die Nase: „Verhaften Sie bitte einen gewissen Herrn Bünzli, der das Zimmer 15 im Hotel Casino belegt hat. Derselbe hat mit Kumpanen eine Dieberei vor. Er trägt ein Schreiben bei sich, das mit dieser Sache im Zusammenhang steht.“

Unbekannte X.

Bünzli platzte fast vor Wut. „Auf so einen einfältigen Witz fällt ihr „Tschugger“ natürlich wieder herein, und schleppt mich vom Vergnügen weg? Da muss ich schon protestieren und verlange Genugtuung!“

„Nur keine Aufregung. Das werden wir ja sehen.“

Legen Sie alles auf den Tisch, was Sie bei sich tragen, wir werden alles hübsch der Reihe nach kontrollieren.“ Man nahm sich natürlich zuerst der Briefftasche an. Jeder Brief wurde durchgesehen.

„Da haben wir's! Sie Heuchler! Tut so scheinheilig und ist so ein feines Früchtchen! So, so, Ihnen werden wir die Fastnacht gehörig versalzen!“

Bünzli kennt sich nicht mehr aus. „Sakrament nochmal, jetzt wird es mir doch zu bunt. Was steht denn wieder auf diesem Wisch, den ich noch nie im Leben gesehen habe?“

„Bitte! Bitte!“ Wird vorgelesen:

„Servus, alter Knacker! Du kennst doch noch mein Kostüm vom vorigen Jahr als Perser? Der reiche Händler Marti kommt auch an diesen Ball im Casino. Er ist verkleidet als Maharadscha. Da gibt's also feine Beute! Dem nehmen wir wieder einen Hunderter ab! Um 2 Uhr bin ich bei der dicken Säule im Saal. Das Weitere mündlich.“

Bünzli wurde nun käsebleich. „Aber, das geht mich doch nichts an, das wurde mir sicher in die Taschen gespielt.“

Man glaubte ihm nicht, sprach doch alles gegen ihn.

„Sie stecken wir mal in ein kaltes Loch, da können Sie von Plauder-Nischen träumen, Sie Erzgauner! Zuerst holen wir jetzt noch das andere Früchtchen.“

Die Beamten kamen nach vielen Streifen, unverrichteter Dinge zurück. Bünzli frohlockte! Dann kann ich doch gehen. Das Ganze ist doch ein plumper Schwindel! Beamte sind aber nicht so weichherzig und Bünzli wälzte sich schlaflos auf seiner kalten Pritsche herum.

.....

Frau Müller konnte die ganze Nacht nicht schlafen. Der Streich gegen Bünzli kam ihr recht einfältig vor, als sie sich die Sache genauer überdachte. Am Morgen hielt sie es nicht mehr aus und vertraute sich der Tochter an wegen dem Schreiben an die Polizei. Diese hatte ohnehin schon ein verheultes Gesicht und heulte noch mehr auf, als die Mutter erwähnte, dass Bünzli wegen ihr nun wahrscheinlich in der „Tinte“ sitze! Sie stürmten los aufs Polizei-Kommando, wo man sich nach den Erklärungen von Frau Müller fast krank lachte. Nun kamen sie in ihrer Amtsstube auch noch zum Fastnachtscherz.

Zu erwähnen wäre nur noch, dass trotz diesem anonymen Denunzianten-Schreiben, Bünzli mit dieser Schwiegermutter vorlieb nahm. Er war sich dessen bewusst, dass jede ihre Fehler hat.

In ihrem Innern dachte allerdings Frau Müller manchmal, sie hätte den Bünzli lieber als Mann, denn als Schwiegersohn! Aber eben, man wird halt älter! VINO

Jä so!

Ein Knabe will beim Arzt eine Mixtur holen. Gewissenhaft erkundigt sich der Doktor nach dem Befinden seines Patienten und wie es mit seinem Appetit stehe. Worauf prompt des Buben Antwort:

„Mit dem Appetit ist's noch nicht wichtig, aber der Trinketit ist gottlob wieder vorhanden.“ J. P. L.

Die Frau gehört nicht ins Haus,

sondern am Sonntag mit Ihnen, verehrter Ehemann, zum Mittagessen ins

Restaurant Volkshaus

Sie hat es verdient und Sie selbst hoffentlich auch.

Wir erfüllen Ihre Wünsche gern und dazu noch billig.

Je nach der Betonung

Ein Jude und ein Christ begleiten ihre abreisenden Söhne zur Bahn.

„Handle immer r e c h t“, waren die Abschiedsworte des Christen.

— „Ja wohl, mein Sohn, h a n d l e immer recht!“ rief der Jude seinem Sprössling nach. J. P. L.



Heute Fondue

Jetzt bestellen Sie einmal in Ihrem Stammlokal zur Abwechslung ein Fondue. Ihre Freunde werden mit Herz und Hand dabei sein.

Jetzt Fondue
Rezepte durch die Milchkommission Bern

Eine begrüßenswerte Neuerung

Das soeben eröffnete Dachgarten-Restaurant „De la Poste“ in Bern



Auf dem Standesamt

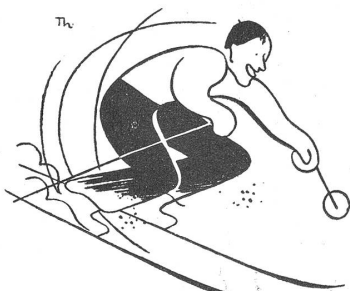
Braut (leise): „Schatzi, schau nur, was der junge Mann da am Fenster für ein glückliches Gesicht macht!“

Bräutigam: „Ja, Liebling, der hat auch allen Grund dazu! Der ist nur — Trauzeugen!“

Die Zähne

„Weshalb rennt denn die Frau Kruke andauernd zum Zahnarzt, seitdem sie Witwe ist?“

„Die ist das noch so von ihrer letzten Ehe gewohnt, die muss doch jemand haben, dem sie die Zähne zeigen kann!“



Skifahren ist herrlich, erfrischend für Körper und Gemüt. Wer irgendwelchen Sport treibt darf nicht unterlassen, sich gegen Unfälle zu versichern.

Helvetia-Unfall
versichert jedermann gegen Unfall & Haftpflicht
neu Mittelstand-Krankenversicherung
f.A. Winth & Sr. W. Vogt
BÄRENPLATZ 4, BERN

Das Café-Restaurant „De la Poste“ ist bekanntlich als erstes Etablissement in Bern mit den so beliebten Plättli zu Fr. 1.30 auf den Plan getreten.

Nunmehr ist der Betrieb noch durch ein grosses Dachgarten-Restaurant modernsten Stiles mit allem wünschenswerten Komfort vergrößert worden.

Die Eröffnung der weitherum berechtigtes Aufsehen erregenden Neuerung hat dieser Tage im Beisein der Vertreter der Behörden, der Presse und der Fachverbände stattgefunden.

Pariser Apachen

Monsieur Dubas war auf dem Maskenball. Als Apache natürlich. Mit einem roten Tuch um den Hals und einer schmutzigen Ballonmütze auf dem Kopf. Als er, morgens um vier, über den Boulevard du Nord nach Hause geht, nicht mehr ganz gerade und den Pelzmantel über dem Arm, kommt ein Polizeisergeant auf ihn zu. „Halt!“

ruft der. „Woher und wohin?“ —

„Mon Dieu!“ stottert Dubas, „regen Sie sich nicht auf. Ich bin kein richtiger Apache, ich bin kein richtiger Verbrecher, ich bin ein anständiger Mensch und komme vom Maskenball.“

„Ach so,“ sagt der Beamte, „das trifft sich ja ausgezeichnet. Ich bin auch kein richtiger Sergeant.“ Er nimmt Dubas den Pelzmantel vom Arm und weg ist er.



„We alls ir Wält hüt verchehrt isch —
werum nid o z'underobsi lustig sy? — Prost!!“

Versöhnung

Die Frau erwischte ihren Männe in etwas heikler Situation mit der Köchin. Das gab nachher dauernd Streit. Der Mann wollte dem ein Ende machen und kam eines Tages mit einem wunderbaren Wintermantel für die Hausfrau heim.

„Lue, i bring dr do e schöne Mantu, dass de wider einisch zfride bisch! Was i agsteuwt ha, isch mer leid, d'Köchi jage mer zum Tüfu, de sött doch aus i der Ornig si?“

„Dumms Züg, no nüt isch i der Ornig, d'Chöchi blibt no do, i mues no Schue u Huet ha!“

Vino



Ben Akiba hat nicht immer recht!
Bei uns gastiert z. B. jeden Monat ein neues Orchester, das Sie hören müssen.

Tea-Room Bäreck, Bern
am Bärenplatz

CHIKITO

A OUVERT SA NOUVELLE VOLIÈRE
D'UNE CONCEPTION TOUTE PARISIENNE
80 OISEAUX SONT LACHÉS EN LIBERTÉ
DANS UN DÉCOR MARITIME.

In der Strassenbahn

Die alte Frau hatte furchtbar Angst, sie könne im Tram zu weit fahren.

Als der Kondukteur wieder einmal bei ihr vorbeischnitt, bohrte sie ihm den Schirm in die Rippen und fragte:

„Isch das der Zytgglogge —?“

Der Mann antwortete:

„Nei, das isch nid der Zytgglogge. Das bin ig.“

Der Klavierstimmer

Zu Mathilde kam ein Mann.

„Ich bin der Klavierstimmer,“ sagte er.

„Aber ich habe doch gar keinen Klavierstimmer bestellt!“

„Ich weiss — aber die Leute neben Ihnen, Fräulein.“

JEDER MONAT HAT

dreissig oder einunddreissig Tage.
Manchmal sind's sogar nur achtundzwanzig.
Und in jedem Monat ärgerst Du Dich dreissig bis einunddreissig Mal.
Das ist nicht gesund.
Aerger vergällt das Leben.
Galle schmeckt bitter.
Wie gerne hättest Du auf der Zunge einen süsseren Geschmack!
Wie leicht kannst Du dies erhalten —
Sieh:

JEDER MONAT HAT

seinen „Bärenspiegel“.
Zwölfmal im Jahr erscheint das muntere Blatt.
Zwölfmal im Jahr ist da so ein Reservoir von konzentriertem Lachstoff da.
Zwölfmal im Jahr wird der Kampf gegen den Aerger erfolgreich unternommen.
Weg ist die schlechteste Laune.
Fort sind Sorgenfalten und trübe Blicke.
Verschwunden der Griesgram.
Der „Bärenspiegel“ bringt Sonne.
Der „Bärenspiegel“ bringt Humor.
Der „Bärenspiegel“ bringt Lebensfreude.

JEDER MONAT HAT

sein frohes Gesicht wieder.
Du liest das Blatt und du lachst Dir einen Ast.
Du bist frisch und jung.
Zwölfmal im Jahr sprudelt die Quelle.
Und was kostet es Dich?
Sozusagen nichts!
Was sind denn diese fünf Franken Abonnementsgebühr, dividiert durch zwölf oder gar durch dreihundertundfünfundsechzig — —?
Ein Nichts.
Ein um so nichtigeres Nichts, als Du dafür soviel Sonnenschein, Unterhaltung, Lebenselixier erhältst.
Was zauderst Du noch —??

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt — gegen Nachnahme — gegen Voreinzahlung auf Postcheckkonto III 466*

1 Abonnement „Bärenspiegel“ 1938
halbjährlich Fr. 2.50 — jährlich Fr. 5.—*

Ort und Datum:

Genauere Adresse:

Administration des „Bärenspiegel“
Laupenstrasse 7a, BERN

* Nichtzutreffendes gefl. streichen.

Jäggi + Wüthrich



**Nach strenger Arbeit
den wohlverdienten
BECHER**

21

Foto-Studio Carl Jost

Marktgasse 27 - Bern

die gute Adresse für alle Ihre Fotowünsche



Hans: Du, isch de Heiri eigetli überegschnappet?

Max: Dumms Züg, vor ere Woche hät er mer gschtande, er heig chürzli mit ere **Sex 44-Kur** agfange?

SEX 44 ist das wiederbelebende Hormon-Präparat gegen **Impotenz, Sexualschwäche, allgem. Müdigkeit und vorzeitiges Altern.** Aufklärenden Prospekt „H“ gratis und diskret durch das Generaldepot

Löwen-Apotheke Ernst Jahn, Lenzburg

SEVA 6

Bis 5. März 11 Lose für 10
Ganze-, Viertel-, Zehntel-Serien - Beteiligungen mit Gratis-Los und Serien-Karte

LOTTERIE-BUREAU J. Ramseyer
Schauplatzgasse 33, BERN
Telephon 26.202 - Postcheck III 11413

des Schweizers Lebenskunst



des Schweizers Lebenskunst.

4 Pure chasch nid all Tag fasse,
Weder im Spiel na süsch im Läbe.
Muesch au mit Brättili chönne jasse,
E „Blauband“ hilft Dr über d'Gräbe.

Das ist der Freund, den Sie suchen!

Er sendet Ihnen ganz kostenlos Ihr Horoskop



Falls Sie kein Glück haben, lassen Sie dann durch den berühmten Astrologen Professor Sahibol LAKAJAT Ihr Horoskop stellen.

Er wird Ihnen bestimmte Vorfälle aus Ihrer Vergangenheit und Ihrer Zukunft mitteilen.

Er wird Ihnen sagen, wer Ihre Freunde und wer Ihre Feinde sind; ob Sie Erfolg und Glück in der Ehe und in Spekulationen zu erwarten haben; bezüglich Reisen, Krankheit, glückliche und unglückliche Zeiten; Ihre Glücksnummern in der Lotterie und noch viele andere interessante Einzelheiten. — Professor Kinzheimer schreibt: „Ihr Können und Ihre Wissenschaft scheinen unbegrenzt zu sein und jeder, der an Ihren Talenten zweifelt, sollte nicht versäumen, Ihnen die Gelegenheit zu geben, diesen Zweifel an Glauben zu verändern“. — Falls auch Sie von dieser besonderen Wissenschaft profitieren wollen, schreiben Sie ihm dann noch heute Ihren genauen Namen und Adresse, dann noch Ihr Geburtsdatum, Geschlecht, verheiratet oder ledig, und legen Sie zur Fühlung eine Haarlocke von Ihnen selbst bei. Sie empfangen dann absolut gratis ein Probehoroskop.

Das Porto für Holland beträgt 30 Cts. (Wenn Sie wollen, können Sie 50 Cts. in Briefmarken für Schreib- und Portospesen beifügen.)

Seine Adresse ist:

Prof. Sahibol Lakajat, Den Haag (Holland)
Abt. 546/C Postbox 72 Prinsestraat 2

Bitte inserieren Sie im „Bärenspiegel“

Gut bedient werden Sie im freundl.

Zigarrengeschäft

Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2, Bern



Patentex

das seit über
25 Jahren bewährte

FRAUENSCHUTZ-PRÄPARAT

Von Ärzten begulachtet.

Vollständ. Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.-

Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke.

Patentex-Vertrieb, Zürich 8
Dufourstr. 176

Oh, diese Fastnacht!!!

Eine alte Jungfer in der Innerschweiz, die einen gewichtigen Kropf am Halse hängen hatte, war ein leidenschaftliches Fastnachtsnärchen und ging jedes Jahr als junges Mädchen maskiert zum Tanz. Da man sie jedoch des Kropfes wegen immer wieder sofort erkannte, wollte sie sich einmal in einer andern Landesgegend amüsieren. Sie liess daher in einer Walliser Zeitung ein Inserat einrücken und erkundigte sich nach dem schönsten Fastnachtsanlass dieses Kantons.

*

Ein junges Mädchen kehrt übermütig spät in der Nacht vom Fastnachtsball nach Hause zurück. Zu ihrer grossen Verwunderung sitzt ihre Mutter noch strickend in der Stube. Als die Tochter sich schmeichlerisch der Mutter nähern will, mag diese nichts von ihr wissen, sondern schnörzt sie an: „Lueg ä mol, das Loch im Strumpf!“ Tochter: „Ha's jo scho g'ha, wo-n-i gange bi!“ Mutter: „Wo d'aber gange bist, hesch es am rächte Bei g'ha, jitz am lingge!“

*

Unter Buben, nach der Fastnacht

Hansjörg: „Du, wie heisst dy Tante?“

Fritzli: „Adell!“

Hansjörg: „Ha gmeint Vreni!“

Fritzli: „Dr Unggle het halt am Fastnachtsuntig en angeri heigschleipft!“

*

Nach der Demaskierung

Er (während des Tanzes): „Wo sind denn die schönen Mädchen heute geblieben?“

Sie: „Ich glaube, sie sind mit den gescheiten Männern ausgegangen!“

*

Ungalante Maske

Eine Bürojungfer trifft den schlechtgelaunten Buchhalter ihres Geschäftes am Maskenball:

Sie: „Salü, Blinddarm!“

Er: „Wäge was: Blinddarm?“

Sie: „Heja, wil dr Blinddarm gärn greizt u derzue no überflüssig isch!“

*

Unter Freundinnen

„Du, bim letschte Ball im Chornhus-Chäller het mer dr Chrigu gseit, i sygi ds schönste Meitschi, won ihm je begännet syg!“

„Du myni Güeti, ds Glychlige het är mir scho vor eme Jahr gseit!“

„Ja, er het mi aber la wüsse, sy Gu heig sich sider gwaltig verfyneret!“

H. L.

Lieber Bärenspiegel

Vor Jahren hatte ich ein Geschleipf mit der Klara Bängeli, aber es war bald wieder futsch, weil sie mich mit der Frieda Honziker antraf, als ich derselben eben einen Kuss aufbrönnen wollte. Sie gab mir sofort den Schue und das Handtäschli umen, das ich ihr zum Geburtstag gegeben hatte. Es hatte mich damal nicht sehr gefuخت, denn die Klara war eine magere Gibe und ich schwärmte eigentlich mehr für etwas Währschafes. Nun aber nach Jahren traf ich sie wieder am Maskenball, ich hatte sie gleich erkannt, obschon sie immer lispelte: „Aber gäll du kennsch mi nid“. Ich weiss der Gugger, warum ich sie so rasch erkannte, ich glaube vor allem, weil sie mir: „Salü Ruedeli“ sagte, ein besonderes Merkmal von ihr, sagten doch alle andern dasselbe ohne ü. Item, sie gefiel mir viel besser, denn inzwischen hat sie ordentlich gefeisset, grad eso, wie ich es gerne am Wybervolch sehe. Mein erster Gedanke war natürlich, o ich dummer Hagel, warum habe ich dieses härzige Kind fahren lassen, aber als ich sah, dass ich trotz allem noch Schangsen hatte, wurde es mir etwas wohler. Wir verlebten einen netten Abend, das Chrotli war vergnügt und lachte ein so härziges Lachen, wie es an einen schönen Maskenball hingehört. Sie fuخت mich natürlich nicht wenig, aber alle Liebe rostet nicht und wer sich liebt, der neckt sich, dachte ich und verliebte mich von neuem in diese Klara. Ich musste mich freilich ordentlich anstrengen, denn mehrere Konkurrenten waren hinter ihr her, besonders einer, der uns auf Schritt und Tritt folgte. Allein oder mit seinen Tänzerinnen, ich sah ganz gut, dass er nie bei der Sache war und immer nur hieher zu uns guckte. Dabei prostete er beständig zu uns hinüber und grinste, als ob er König von Siam wäre. Mit der Zeit kam mir dieses Möbel auf die Nerven, und ich sagte der Klara, dass ich dem am liebsten eines auf die Laveren geben möchte. Ich war froh, als der Ball zu Ende war und freute mich, mit Klärchen frische Luft geniessen zu können. Ich planierte schon, wo wir duren gehen wollten für nach der Schosshalde, dort am Röseler vorbei, fand ich es am gäbigsten. Aber als ich mit ihr zur Garderobe ging, wollte sie sich von mir verabschieden. Vergeblich malte ich ihr einen wunderschönen Morgenspaziergang vor. „Nein, es geht nicht“, sagte sie, damit kam auch dieser ekelhafte Kerl herbei, den sie mir vorstellte: „Mi Ma, adie, Ruedeli, es anders mal“.

Heiri

Lieber Bärenspiegel

Nachstehend ein Auszug aus dem 35. Bericht für die Jahre 1935 und 1936 der Schweizerischen Landesbibliothek: Seite 13 unter Personalmeldungen:

.....
An seine Stelle wurde Herr befördert. Zu seinem Nachfolger wurde Herr ernannt. Endlich haben wir eine geschätzte Mitarbeiterin, Fräulein durch ihre Verheiratung verloren.

In welchem Sinne ist das „endlich“ zu deuten???

Gruss Ibuke.

BERN

Bahnhof-Buffer

Best bekanntes
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Sälli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

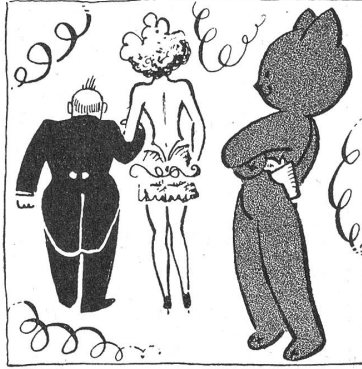
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy als Maskenball-Detektiv

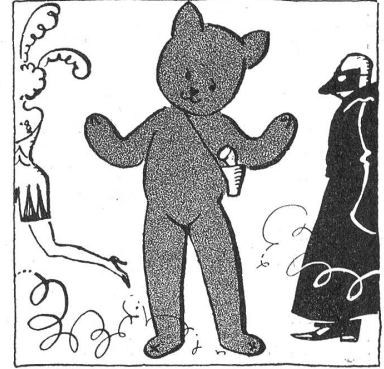
Zeichnungen von Fred Bieri



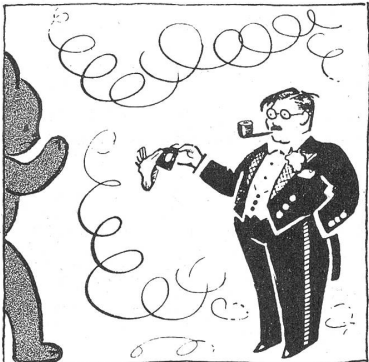
1. Die Möglichkeit von Zwischenfällen
Besteht bei allen Maskenbällen;
Drum schickt man Detektive her,
Worunter diesmal Teddy-Bär.



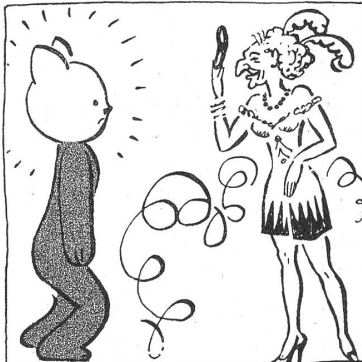
2. Gleich fängt er an (um z'imponieren),
Mit seinem Scharfblick zu plagieren:
Der kleine Mann dort von dem Paar,
Das ist Herr Minger, sonnenklar!"



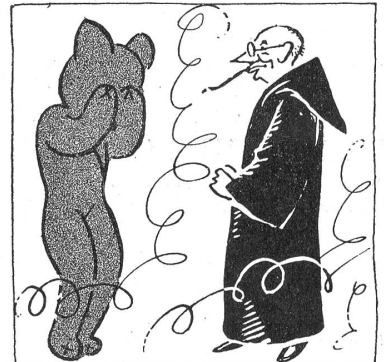
3. „Und die dort in den kurzen Hös'chen
Ist ein's von den Theater-Möös'chen!
Dagegen dort der Domino
Ist Nicole-Genf, incognito!"



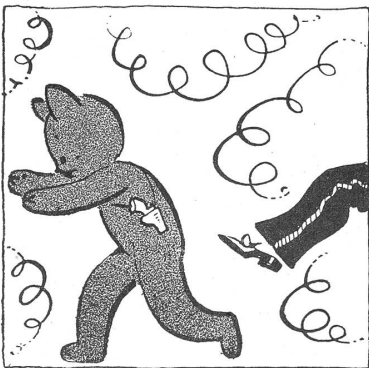
4. Der „Scharfblick“ Teddy's ist blamiert,
Als man sich später demaskiert;
„Herr Minger“ zieht die Maske ab — —
Das ist vom „Tagblatt“ ja der Schwab!



5. Ein G'sicht wie ein geklappter Aff
Macht Teddy-Bär und ist ganz paff,
Als sein „Theater-Häs'chen“ dann
So sechzig Jahre zählen kann!



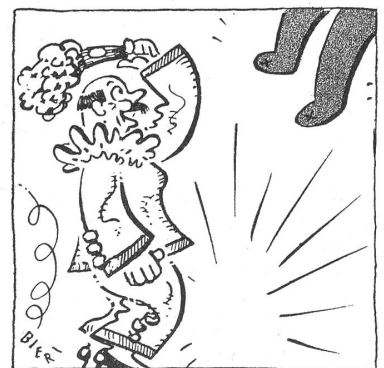
6. Daß Teddy's „kriminelles Auge“
Auch gar nicht das geringste tauge,
Das steht auch bei „Herrn Nicole“ fest — —
Es ist der „Bund-Bulletin“ gewest!



7. Als Detektiv wird Teddy jetzt
Natürlich schleunigst abgesetzt.
Er pirscht sich dann an eine nette
So fraulich-mollige Pierrette.



8. Er tanzt mit ihr und ist entzückt
Und hat sie endlich — hochbeglückt —
Dazu gebracht, daß sie erlaubt,
Daß er ein zartes Küß'chen raubt.



9. Doch — Gopfried Stutz und Kompanie! —
Es ist ein „Er“ — — und keine „Sie“!
Die Mords-Blamafche ist komplett —
Der Teddy flieht und kriecht ins Bett!

Zeichnung v. W. Klebsattel



„Unglaublich, dass dä dünn Ma so schwär isch!“
 „Mir müesse ja —
 mir müesse ja no sy schwär Ruusch mittrage.“

Aus einer Novelle

Folgende hochpoetische Stelle findet sich in der etwas frommen Erzählung von Rud. G. Binding: „Der Opfergang“ (Seite 8):

„Obwohl Oktavia nunmehr 27 Jahre zählte, hatte auf diesem Ankerplatz, der vor der tiefen Bucht ihres Herzens lag, noch niemand sich anzulegen gewagt! Denn sie hütete die Einfahrt durch die Klippen ihres Stolzes und ihrer Ueberlegenheit, und es stand immer eine abweisende kühle Brandung davor! Sie wusste wohl nicht, dass sie für ihren glücklichen Vetter selbst den Lotsen durch Brandung und Klippen gespielt und er bereits an einem bedrohlichen Platz vor den stillen Gewässern ihres Herzens lag!“

Was soll man da sagen —:

Erotische Geografie oder geografische Erotik — —?!

Ruklas

Rücksichtsvoll

„Weisst du, Mann, dass du dich aber auch gar nicht schämst. Da lässt du dich nachts um zwei Uhr von dem Kellner nach Hause bringen. Warum bist du nicht um zehn Uhr gekommen, wie du es mir versprochen hattest?“

„Wo denkst du hin! Um zehn Uhr hatte der Kellner noch keine Zeit!“

Besuchet den
Corso-Maskenball
 Mittwoch, den **2. März**

Motto:
 Kreuz und quer durch Afrika



Herrenhalbschuhe
 von Fr. 8.80 an.

Gebrüder
Georges
 Bern
 Marktgasse 42

Sicherheit - Schutz + GUMMI +

6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar,
 lagerfähig 5 Jahre. Diskreter
 Versand gegen Nachnahme oder
 Marken, auch postlagernd ohne
 Namen, nur Buchstaben, durch
Postfach Transit 657, Bern. —
 Alle andern hyg. sanit. Artikel
 ebenso in bester Qualität.

24er Tabak

gemischt nach
 alt holländischem
 Rezept 40 Cts.



+ Sanitäts- +

u.

Gummiwaren

F. KAUFMANN, ZÜRICH
 Kasernenstr. 11 Preisliste diskret

Abonnenten- fammler

oder

-Sammlerinnen
 werden in allen
 größeren Ortschaften
 d. deutschen Schweiz
 vom „Bärenspiegel-
 Verlag“ in Bern
 gesucht. Ausichts-
 reicher Nebenver-
 dienst für gewandte
 Leute mit guten
 Beziehungen.



*Zeigt Deine Uhr, statt Sieben — Zehn,
 Bleibt sie des Tages dreimal stehn,
 Fehlt ihr ein Rad, muss man sie schmieren,
 Dann bring sie Zigerli zum Reparieren.*

Satirische Zeitschrift

sucht

Mitarbeiter

Bevorzugt Kurzgeschichten mit poli-
 tischem oder sonst. aktuellem Inhalt.

Glossierung der Tagesereignisse auf
 träge, echt schweizerische Art.

Unverbindliche Einsendung mit schriftstel-
 lerischen Proben unter Chiffre H 5581 an die
VDB-Annoncen, Bern.

FEIN UND MILD
 PREIS FR. 1.-

Bekannt unter dem Namen
 „BÄUMLI-HABANA“



Eduard Sichenberger Söhne
 BEINWIL 9/SEE SCHWEIZ

Warum zu Hause kochen wenn Sie im

Grand Café-Restaurant de la Poste



Kochkünstlern

besser und billiger essen!

zirka 1000 Kilo
Fleisch pro Woche

werden von unsern neun

zubereitet. Einzig dieser Grossverbrauch ermöglicht es uns, Sie so vorteilhaft und erstklassig zu servieren.

Die in der ganzen Schweiz bekannten

28 berühmten Tagesplatten à je Fr. 1.80

sind zu jeder Tageszeit erhältlich, ebenso können Sie Ihr eigenes Menu aus 2 diversen Suppen, 28 Tagesplatten und 6 Desserts à Fr. 2.50 (mit Vorspeise Fr. 3.50) zusammenstellen.

Neu haben wir, von 14 bis 18 und ab 20.30 Uhr eine

Nachmittags- und Abendkarte, 10 div. (Tellerservice) à je Fr. 1.-
eingeführt. Diese Neueinführung findet bei unsern Gästen, speziell nach Theater- u. Kinosluss, grossen Anklang.

Münchenbuchsee Weichkäse-Spezialitäten

Rahmkäse
Limburger
Romadur
Münsterkäse

Anerkannt vorzügliche Qualität.

Erhältlich in den meisten

Milchprodukten-Geschäften,
oder in grösseren Posten direkt ab

Weichkäserei Münchenbuchsee

Telephon Nr. 71



Für den Magen
appetiterregend

Hygien.

prima Qualitätsartikel, 3 Stück
Fr. 1.50, Marken oder Nachnah-
me, diskret.
Postfach 45 906, Lugano I.

Haben Sie

Unangenehmes

zu erledigen?

Wir besorgen Ihnen alles!

Steuersachen, Betreibungen, Nachforschungen etc.

Wir helfen Ihnen in allem!

Bei Besprechungen, Bewerbungen, Briefen etc.

Wir raten Ihnen bei allem!

Kapitalanlagen, Erbschaften, Gründungen!

Auskunftel „Vera“
Gutenbergstrasse 39

Tel. 25.327

Qualität
VELOS nur bei MOTOS

FRED SCHNEEBERGER, BERN
Laupenstrasse 5 - Telephon 25.079



Günstig kaufen Sie jetzt im

TEIL-AUSVERKAUF

la Herenschirme, Halbseiden, 6.-

etc. - la Damenschirme, Kunst-

seiden, 5.90, 6.50, 7.50 etc. -

Kinder- und Knabenschirme

Garten- und Liegestuhlschirme

mit 25% Rabatt.

Schirmfabrik LUTHI, Bern
am Bahnhofplatz (Schweizerhoflaube)

Mehr als Fasten liebt die Nacht —

Wenn Frühlingsahnen an den Herzen nagt,
ein warmer Wind die Wolken jagt,
dann zieht der Mensch die Larve an,
dass er den Löli machen kann.
Nicht nur im fernen Südamerikeit,
wo's Wilde gibt, wenn's auch nicht schneit,
geht's jetzo an ein tolles Lieben
und wird der Winter flugs vertrieben;
nein, selbst bei uns im Schweizerlande

zeigt sich die Menge gern als Bande.
Im Schweizerhaus mit sieben Himmeln,
hebt's an zu fisteln und zu bimmeln,
fängt's an zu rasseln und zu schellen,
als gäb's auch hierzuland Rebellen.
Nebst Basel, unsrer güldnen Pforte,
kommt Froh- und Leichtsinns noch zu Worte,
wo frömmer man den Blick sonst senkt,
so einer an die Hölle denkt.

Rigelotto



Juventute

Hintermatt, das kleine Schweizerstädtchen,
ist bekannt durch seine jungen Mädchen;
und man trifft dort gar nie Sauerumpfern,
doch zur Fastnacht alles alte Jumpfern.



Senectute

Vordermatt hat umgeschalten;
hier so hausen sonst die Alten;
nur am Fasching, heijuhee,
geistet's wie zu Ninive.



Das Hotel Bristol

ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu angemessenen Preisen vortrefflich wohnt. Grosse Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

DAS KOSMETISCHE INSTITUT STUEBLE

Ryffligässchen Nr. 4 - Telefon 31.491

empfiehlt sich für

Gesichtsmassage · Manicure · Pedicure
Höhensonne · Hochfrequenz-Behandlungen · Vapozone Staatl. dipl. Personal

Schallendes Gelächter

ob jeder Nummer des
Bärenspiegels
Unübertroffen in
Satire und Humor
Jährlich 12 Nummern
Einzelpreis 50 Rp.
Abonnement Fr. 5.-

Administration:
Laupenstr. 7a, Bern

Wer gut essen will,

der versuche es einmal im

Hotel Bahnhof Langnau

vis-à-vis vom Bahnhof. Neurenoviert. Tel. 3.
Fr. Bärtschi, Küchenchef. Grillspezialitäten.

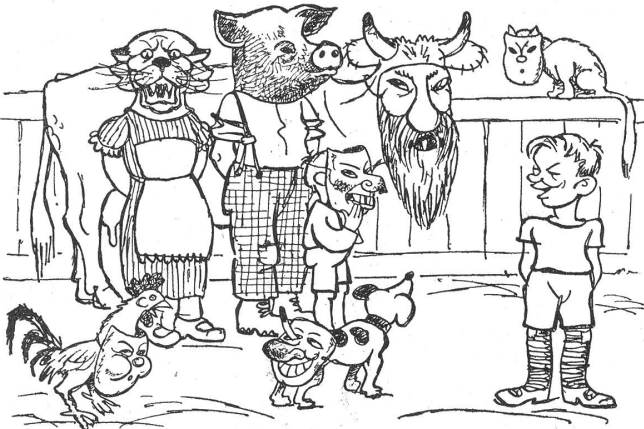
Beaujolais-Weine

Liefert Ihnen in Ia Qualität und zu vorteilhaften Preisen
ab Bern oder direkte Lieferung ab meinem Keller: Cave
de La Pierre, Romanèche-Thorins en Beaujolais

Emil Bernheim, Bern

Vins fins français
Breitenrainstrasse 17, Telephon 33.257
Verlangen Sie Offerten und Muster

wer einmal richtig Fastnacht macht!



Vater, Mutter, Ochs und Kuh,
drücken heut ein Auge zu.
Hansli hat die Fastnachtswelt
sich gar zünftig vorgestellt.



Gäll, kånst mi nöd?

Das „Volksrecht“ und die „N.Z.Z.“,
sie möehten sich belauschen
und mitten in dem Maskenjux
die beiden Rollen tausehen.



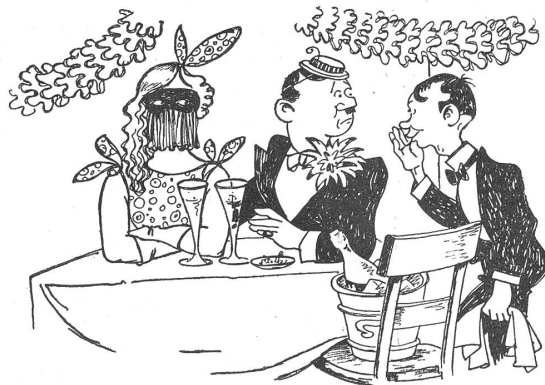
Die gleiche Nase aus Papier und Fleisch

Herr Fässler, Küfer von Beruf,
durchstöbert seine Truhen,
und dann, bei Teufels Pferdehuf,
als Hagestolz nicht ruhen.
Vermummt möeht er zum Stelldichein,
zu einem hübschen Bäslein,
doeh fällt ihm gar nichts rechtes ein,
bei diesem gleichen Näslein.



Umgang der Doppelgänger

Maskiert zu geh'n, ist eine Kunst;
und hierzu brauchet es nicht umsonst
Begabung, Larve, Kleider.
Es wird erkannt der Schwanenwirt,
sein Freund, der alte Doktor Hirt,
von jedem Göflein, leider.



O Ofen!

„Herr von Ofen, darf ich's wagen,
Ihnen in das Ohr zu sagen,
dass hier unser Stallbursch sitzt,
in der Larve, ganz verschwitzt!“

„Hettisch mer das säge chönne,
Lusbueb du, du junge Ma,
öb dr do es äxtres Tischli,
Schämpis druf bifohle ha!“



Wohin steuert die Schweiz?

sozialdemokratische Partei mit dieser

*Füll aus die Löcher im Plakat
mit diesem neuen Bundesrat!
Ein hohler Kopf - ein leeres Loch -
zweimal dasselbe ist das doch!*

Inventar-Aufnahme

Der Bureau-Schangli einer Anstalt ist mit der Bereinigung des Inventar-Verzeichnisses beschäftigt. Er hat dafür ein schönes Formular mit zahlreichen Rubriken auszufüllen.

Aber da waren nun die zwei Nachhafen! Unter welche Rubrik gehören diese? Küchengeräte sind sie nicht und zum landwirtschaftlichen Betriebs-

Inventar gehören sie auch nicht. Also wohin damit? das ist die Frage.

Der Bureau-Schangli geht mit dem fast unlösbaren Problem zum Herrn Anstalts-Vorsteher. Das ist ein praktischer Mann. Nach kurzem Ueberlegen entscheidet er: „Ein Nachhafen? Der gehört selbstverständlich unter die Sammelrubrik ‚Schiff und Geschirr‘!“

Was kaum bestritten werden kann.

Wahres Greuelmärchen

In K. an der deutschen Grenze sollte ein Bürger 60 Mark Steuern bezahlen. Da ihm das nicht möglich war, schrieb er der Steuerbehörde: „Gebt mir 4 Jahre Zeit!“ — Da musste er noch 100 Mark Busse dazu bezahlen!

Febo

Abonniert den „Bärenspiegel“

Kursaal
5. MÄRZ
 1938
BERN
Maskenball

GRAND CAFÉ RESTAURANT
Du Théâtre
Das feine Speise-Restaurant der Bundesstadt
Franz. Restaurant „Au Premier“

Restaurant Meyerei - Bern
 Bärenplatz 5 Telephon 29.521
 Meyerei-Stube: 1. Stock - Heimeliges Speise-Restaurant
 la Küche - Erstklassige Weine - la Gurtenbier - Täglich
 Konzert. O. Schär-Dettwyler, Küchenchef, neuer Inhaber

Café Rudolf
 RESTAURANT FRITZ EGLI
 empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

Hotel-Restaurant National
 (MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.-
 Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
 Restauration zu jeder Tageszeit - Verenslokalitäten

Hotel z. Wilden Mann
 Aarberggasse und Ryffligässli
Restaurant und Burestube
 empfiehlt sich bestens **Franz Peschl**

Hotel Schweizerhof Bern
 Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof.
 Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle,
 Konferenzzimmer. Restaurant français, Grill.
Grosses Café-Restaurant. H. Schüpbach, Dir.

Restaurant Börse, Bern
 Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in
 Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Keppeler's TEA ROOM Café Express
 von Werdtgasse, neben Migros, Seite Neugasse, Tel. 24.886

Ein Ort, wo Sie sich heimelig fühlen werden. Abends geöffnet

CAFÉ DELLA CASA BERN
 Pilsner, Münchner, Beaugard Fribourg-
 Bier. — Feine offene und Flaschenweine. —
 Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für
 Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

W
WAADTLÄNDERHOF
BERN

Sein Restaurant
 für frohe, anregende
 Geselligkeit

Sein Jägerstübli
 für gemütvolle
 Unterhaltung im
 engeren Kreis

**ISST MAN
 GUT
 TRINKT MAN
 GUT
 SCHLÄFT MAN
 GUT**

**GRILL-ROOM
 RESTAURANT
 SONNE**
 Bärenplatz 7
 (Parking, Telephon 22.486)

*Hervorragende Küche
 Spezialitäten franz. und
 italienischer Kochkunst*

L. STUMPF-LINDER

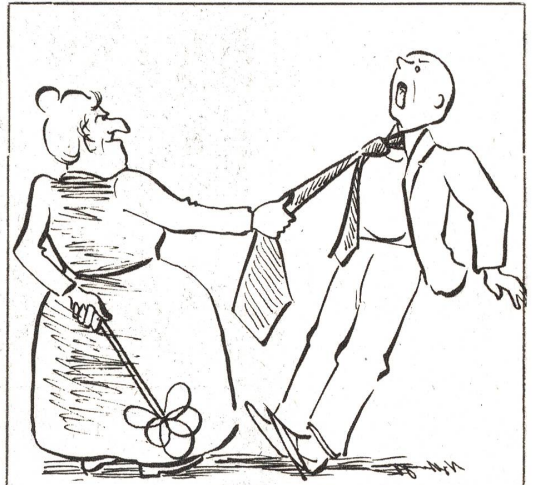
GRILL-ROOM
Staubert

**Strohwiwer und
 Junggesellen**
 sind bei mir gut aufgehoben.

Hotel-Restaurant
JURA
 BEIM HAUPTBAHNHOF
 empfiehlt sich bestens

**Café Barcelona, Aarberger-
 gasse 19, Bern**
 Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine
 Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestron
 (einzig in Bern) Inh. J. Romagosa

Lugano Hotel Brünig-Blaser
 beim Stadthaus am See. Alle Zimmer mit fl. Kalt- u.
 Warmwasser. Z. v. Fr. 3.- u. Pens. v. Fr. 7.50
 an. Das ganze Jahr offen. Es empf. sich bestens
 Ruedi Blaser-Koch. N.B. Gleicher Bes. d. weltbekann-
 ten Grotto Helvetia am Fusswege n. Gaudria



Sie muss herhalten
 die Krawatte von
Marie Christen
 Marktgasse 52, Bern

**Prämien-
 Obligationen**

Diese sollten regelmässig kontrolliert werden.
 Wenden Sie sich vertrauensvoll an die Firma

Fritz Kilchenmann, Bern
 Monbijoustrasse 29 — Tel. 24.978
 Sie werden dort gewissenhaft bedient.

**An-
 und Verkauf von Prämien-Obligationen**

Radio
Steiner immer vorteilhafter!
 Verlangen Sie bei Neuanschaf-
 fung oder Tausch zuerst das
 reich illustrierte Radio- und Auf-
 klärungsbuch der
Steiner A.-G. - Bern
 Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche

EIN NEUES DENKMAL

(irgendwo zwischen Bern und Grosshöchstetten)



Unser grosses Silvester-Preisrätsel

hat einen ganz ausserordentlichen Anklang gefunden. Gottlob — sagen wir, denn man sieht daraus, welche gute Christen doch die vielen Leute sind, wenn sie ihrem bedrängten Blasius also massenhaft beispringen wollen! Leider — sagen wir aber auch, denn es handelte sich dabei bekanntlich ums Saufen, und da wollte offenbar alles mitmachen!! Oh, wie zwiespältig ist doch diese Welt...

Schwere Zeiten liegen hinter uns. Die Post hat uns wahre Berge an Briefen geliefert. Haushoch wuchsen die Stapel an, mit Leitern und per Kran musste die Materie aufgeschichtet und verarbeitet werden. Sowas von Denktüchtigkeit gibt's ja gar nicht wieder! Von überall her, aus allen Schichten des Volkes, aus jedem Stand heran flossen die Lösungen nur so stromweise zu uns. Sekundarschüler, Generalstabsoffiziere, Schüttsteintaucherin-

nen und Doctores, äusserst ernste Bibelforscher und furchterweckende Diktatoren, Strassenkehrer und Ministerpräsidenten haben sich die Köpfe zerbrochen und in Sachen Weinflaschen gemacht. In der Tat: es wimmelte bloss so von Rätselratern und Alkoholspezialisten! In Hüllerschrift und in Hieroglyphen, mit Begleitbriefen in glatter und in holperiger Form, ja selbst als Pegasusreiter mit schön gedrechselten Verslein wurden wir beglückt, dauernd und unablässig. Die Berge wuchsen...

Nun haben wir uns durchgefressen und das Endergebnis gerichtet. Denken können unsere Berner (und solche, die weinmässig zu ihnen gehören...), das ist gar keine Frage. Die allermeisten Einsender waren in der Lage, auf Grund authentischer Alkoholstudien, die richtige Verteilung der ominösen Flaschen auszurech-

nen. Es gibt dabei eine ganze Menge von Lösungsmöglichkeiten. Wir publizieren hier nur eine allereinzige:

2	7	2
7		7
2	7	2

3	5	3
5		5
3	5	3

4	3	4
3		3
4	3	4

5	1	5
1		1
5	1	5

6	0	5
0		0
5	0	6

Selbstverständlich, dass wir auch alle übrigen möglichen Lösungen als richtig anerkannt haben. Aber der springende Punkt war die zweite Frage: die Anzahl der eingehenden richtigen Lösungen! Da sind nun die Meinungen wirklich himmelweit auseinander gegangen. Es gab Einsender, die sie mit der Zahl 5 (fünf) taxiert haben. Direkt eine Beleidigung für den bernischen Intelligenzkoeffizienten, nicht wahr?! Andere wieder ergingen sich hier in Fantasiezahlen, dass einem die Haare zu Berge standen (so man noch welche hat — nicht Berge!) Eine Dame aus dem schönen Emmental (oh, diese vielen Käseexportlöcher...) behauptete beispielsweise, wir würden zehntausend richtige Lösungen erhalten. — Wir bekamen zwar schauderhaft viele, sozusagen unzählige Einsendungen, aber lange nicht alle waren richtig, und dann haben leider viele Rätselrater vergessen, die zweite Frage überhaupt zu beantworten. Sie alle schieden betrüblicherweise aus den engeren Kränzen aus.

Und nun die Namen der Glücklichen! Wir publizieren sie bekümmerten Herzens und bitten alle jene, die mit leeren Händen ausgehen, auf die Opfer Fortunae nicht zu schiessen... Sie können nichts für ihr Schwein, ihr allzu kluger Verstand hat ihnen den Streich gespielt. Habt Mitleid mit Ihnen! Also:

1. Preis: Fr. 20.—: Dora Keller, Schützenmattstr. 12, Bern.
2. Preis: Fr. 15.—: Dora Merz, Mayweg 3, Bern.
3. Preis: Fr. 10.—: Frau F. Müller, Breitenrainstr. 59, Bern.
4. Preis: Fr. 8.—: Max Böhme, Melchtalstrasse 10, Bern.
5. Preis: Fr. 7.—: Charles Gehri, Länggasstrasse 16, Bern.
6. Preis: Fr. 5.—: Werner Nydegger, Sanatorium Chamossaire, Leysin.
7. bis 20. Preis (in Form eines wertvollen Buches):

Jul. Liebermann, Viktoriastr., 14, Bern;
K. Jordi, Buchdruckerei, Belp;
Ad. Zumstein, Restaurant zum „Löwen“, Attiswil;
Fritz Sommer, Breitenrainstr. 81, Bern;
Emil Stotzer, Merzigen bei Nidau;
Alex. Dick, Gartenstadt-Liebfeld, Bern;
Otto Mischler, Wangen a. A.;
Werner Roth, Meresins 14, Biel;
Walter Schwab, Oberstocken bei Thun;
Frau M. Lutz, Pappelweg 47, Bern;
C. W. Gerster, 3672 Hudson Blvd., Jersey-City, U.S.A.
M. Kläy, Hirschemattstr. 14, Luzern;
Gottfried Zingg, Wirt, Mühleberg;
Frau M. Walther, Hotel „Bären“, Ins.



WORINGER

Jeder, der vor dem 5. März eine 10-Los-Serie kauft, erhält ein elftes Los gratis.

Ein Zugabetreffer von Fr. 50 000.- ist speziell für die Serienkäufer reserviert.

55 % = höchster Treffer-satz — weniger Lose — raschere Chancen!

SEVA 6 bietet 3 besondere Vorteile!

- Trefferplan:**
- 1 x 100.000.—
 - 1 x 50.000.—
 - * 1 x 50.000.—
 - 1 x 30.000.—
 - 1 x 20.000.—
 - 3 x 12.000.—
 - 10 x 5.000.—
 - 128 x 1.000.—
 - 160 x 500.—
 - 1600 x 100.—
 - etc. etc.

* Nur für Serienkäufer.

Diese Vorteile sind so gross, liegen so klar auf der Hand, dass sie sogar einem Kinde sofort einleuchten würden. Sie finden sie hier oben, weiss auf schwarz, angeführt.

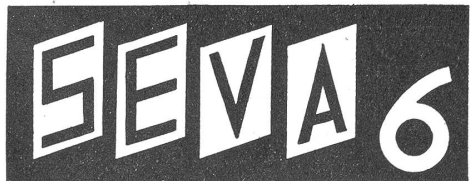
Dadurch überbietet sich Seva selbst aufs neue — dadurch behauptet sie wieder ihre Sonderstellung: Seva ist jene Grosslotterie, die nicht nur an den gemeinnützigen Zweck, sondern auch an die Vorteile ihrer Loskäufer denkt!

Trefferplan: Vergleichen Sie ihn doch einmal genau mit andern. Trotz der geringeren Loszahl wiederum grosse Haupttreffer und eine gar interessante mittlere Trefferlage.

Serien von 10 Losen (Endzahlen 0 bis 9, geschlossen oder gemischt) garantieren fortan nicht nur min-

destens einen Treffer, beteiligen sich vielmehr an der Sonderziehung um den Serientreffer von Fr. 50 000.—. Darüber hinaus **bis zum 5. März**, um von Anfang an dem Losabsatz einen starken Impuls zu geben, ein elftes Los gratis.

Lospreis Fr. 10.— (eine 10-Los-Serie Fr. 100.—) plus 40 Cts. Porto auf Postcheck III 10026. — Adr.: Seva-Lotterie, Genfergasse 15, Bern. (Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 30 Cts. mehr.) Lose auch bei den bernischen Banken sowie Privatbahn-Stationen erhältlich.



Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto belegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstrasse 7a. Telefon Nr. 24.845. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland Fr. 8.— per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zelle 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonp.-Zelle Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Helsing

Bärenspiegel

Fasnachts-
Mummier



Birby